



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

531 (17.11.1938) Mittag-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-401223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-401223)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Verlagsadresse: 73114 1. Mal außer Sonntag. Verkaufspreis: 10 Pf. monatlich 3.00 RM. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. ...

Abdruckpreis: 23 mm breite Millimeterlinie 8. ...

Mittag-Ausgabe A u. B

Donnerstag, 17. November 1938

149. Jahrgang - Nr. 531

Generalangriff auf Chamberlain

London und Rom „wieder Freunde“ - Der nationalspanische Sieg am Ebro

Rücktrittsabsichten??

Die Wähler hatten allerdings Chamberlain nach wie vor die Treue

Druckbericht auf Londoner Vertreter - London, 17. November. Chamberlain ist heute in London anlässlich der Debatte über den ...

Die Haltung Chamberlains begegnet wachsendem ...

In nationalisierter Regierung ...

Das die Verträge mit Kanada über die im Jahre 1910 ...

Schließlich sind das gestern in Kraft getretene ...

Trotzdem wurde gestern zum erstenmal in ...

Die Berichte sind nicht so unangenehm, ...

Unter anderem spielen dabei außenpolitische ...

Insbesondere hat Anthony Eden, ...

Defensiv- oder Offensiv-Luftflotte?

Der Luftkorrespondent des „Daily Telegraph“ ...

Im Hinblick auf die neuen Pläne ...

beschränkt werden sollte. Wenn England keine ...

Kurz „Daily Mail“ legt sich in einem ...

England brauche für seine Sicherheit vor allem ...

Neuer Korruptionsprozeß in USA

Leitender New Yorker Politiker ließ sich mit 67000 Dollar bestechen

(Zusammenfassung der R M Z.)

Kein Tag hat die große Enttäuschung ...

Darnach, der bei 14 Jahren Leiter der ...

Man behauptet ihn, daß er während der ...

Spaniens Niederlage am Ebro

Der ganze Ebrobogen wieder im Besitze der Truppen Franco

aus Salamanka, 17. Nov.

Die Spanier haben, nachdem das ...

gelde im Gesamtbetrag von 67000 Dollar ...

Die Anklageerhebung steht mit der ...

Im Strafprozeß gegen O'Neil, ...

Wohin steuert Frankreich?

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 16. November.

Frankreich befindet sich in einem Stadium ...

Das Ziel, das früher die Könige und ...

Auch die Entwicklung im Fernen Osten ...



In Deutschland ...

der die Aufgabe Indochina in Form eines Autonomiegebietes gegen englischen Besitz vorzuschlagen hatte. Somit glaubt Frankreich heute über Erfolg Sorgen zu haben.

Auf dem Pariser Vertrag der Abfallgefallen wurde deshalb auch sehr deutlich auf die Umgestaltung des Völkerrechts durch die Beschränkung der französischen Außenpolitik auf die ausschließlichen Interessen Frankreichs unter Bezug auf den Völkern, Europa, Bestehen zu wollen, verlanot. Damit zusammenhängend empfiehlt man eine gründlichere Auswertung des eigenen Kolonialbesitzes. Diese Haltung wurde in diplomatischen Kreisen als der Wunsch Frankreich nach einer Schlichtungsrolle, also nach einer Zurückziehung in den eigenen Panzer, angesehen. Dadurch entstand auch das Vertrauen, diesen Panzer durch weitere Maßnahmen auch zu beschließen. Das aber diese Maßnahmen Frankreich mehr weh tun werden, als es tut, und daß der heute schon erreichte Panzer, um Frankreich zu schützen, genügt, wissen doch sehr viele. Deshalb ist auch das Rückwärtsweichen sehr bei europäischen Mächten nicht mehr sehr beliebt.

Die Notwendigkeit, alle Möglichkeiten zu einer Verständigung mit Deutschland zu untersuchen, ergibt sich ebenfalls aus rein logischen Gesichtspunkten selbst für solche Vorkämpfer, die grundsätzlich deutschfeindlich eingestellt waren. Etwas allzu leicht hält man sich eine solche Verständigung besonders auf dem Umweg über den Wirtschaftsaustausch vor. Die Währungs- und die Handelsfragen sind die beiden Hauptfragen, die beiden die Gefühl der Sicherheit und Würde keineswegs eine direkte Gefahr darstellen, aber die Waren nicht schwebel werden dürfen. So mußte bald die einseitige Auslieferung deutscher Rohstoffe, Maschinen und Chemikalien gegen französische Gemüse, Getreide, Futtermittel und Holz eintreten. Das aber in der heutigen Zeit einer solchen Wirtschaftspolitik eine lebensfähige und vernünftige Außenpolitik vorzugeben und nicht etwa nachdenken müßte, will man wiederum in Paris noch nicht recht begreifen.

Dieses Durchschieben der Geschäfte, man darf wohl sagen, diese Komplexe der französischen Außenpolitik sind mit ein Hauptgrund gewesen für die Entlassung des englischen Premierministers Chamberlain und des Außenministers Halifax. Gegenüber der harten Haltung Berlin-Rom möchte man die Freundschaft Frankreich-England, die längst als dem belächelten Begriff der Entente cordiale durch Deutschland herabgesprengt wurde, erneuern und festigen. Damit aber nicht allzu sehr dieses Scheitern, nun auch seinerseits eine Rolle zu spielen, in Erscheinung treten, wurden auch die Frauen der englischen Staatsmänner häufig gebeten, den Kanal zu überqueren. Von diesem Besuch erwartete man so etwas wie ein Wunder. Dieser Besuch ist, so hofft man, wie mit einem Ankerstoß die ganzen Schwierigkeiten Frankreich lösen. Man hofft besonders, dann vielleicht eine neue Linie der französischen Außenpolitik zu finden, die man sich heute keineswegs hat. Soziale Ideen dann Verbindungen mit Berlin und Rom folgen. Andererseits soll der Besuch aber auch die innerpolitische Stellung des Ministerpräsidenten Daladier und des Außenministers Bonnet klären, zumal die Festlegung des englisch-französischen Abkommens ohne vorherige Zustimmung Frankreich erfolgte.

Die französische Öffentlichkeit glaubt nämlich darin eine Schwächung des französisch-englischen Verhältnisses erblicken zu müssen. Nun hat Paris seit Jahren die Beziehungen zu Rom vernachlässigt oder sich selbst überlassen. Der nach Rom geschickte französische Botschafter Francois-Poncet, dem der Präsident der Republik vor seiner Abreise noch das Geheiß der Ehrenlegion anerkennend, soll nun versuchen, manches wieder gut zu machen. Diese Aufgabe wird ihm nicht allzu leicht fallen, da es ein großes Problem ist, das zwischen der französischen und der italienischen Außenpolitik und zwischen der französischen Außenpolitik und französischen Innenpolitik steht: das Problem Spaniens. Die Außenminister in Paris sind sich darüber klar, daß es im Interesse Frankreich liegt, nun endlich den General Franco als freigelegende Partei anzuerkennen und sich nicht von der roten Koalition in Barcelona loszulassen, die Innenminister hingegen glauben, daß eine solche Haltung „unmöglich“ sei. Bekanntlich spielen russische und verwandtschaftliche Beziehungen zwischen dem Süden Frankreichs und Kataloniens dabei eine große Rolle, ebenso wie die Tatsache, daß die wesentlichen Städte Spaniens, wie Madrid, Valencia und Barcelona, noch immer nicht gefallen sind. Und so lange wird die französische Abwehrkraft nicht in eine völlige Abnahme an Barcelona zurückzuführen sein. Eine Lösung dieses Problems, das für die in unermesslicher Höhe im Mittelmeer bedrohend ist, wurde nach seiner Lösung nahegebracht.

Dabei ist man in Paris sehr viel davon, daß man nicht allzu leicht entschlossen sei, die Methoden der Außenpolitik zu wechseln. Auch dabei überwiegt man wieder, daß es nicht mit einer Wendung der Methoden getan ist, sondern daß der Welt sich ändern muß. Das wird vielleicht durch die inneren Sorgen Frankreichs, die sich auf finanziellen, wirtschaftlichen und vertriebsmäßigen Gebiet zeigen, erleichtert. In sich im Kabinett Daladier leben noch die vertriebsmäßigen Systeme. Welchen wir nur auf die Wirtschaftspolitik hin und auf die Wirkung des Finanzministers Ramondan durch Remond. Der erdt war für eine harte monetäre Wirtschaftspolitik unter Bezug auf internationalen Wettbewerb, während Remond genau das Gegenteil bevorzugt. Wenn solche Gegenüber durch Wankeln der Verhältnisse in einem Kabinett „gerollt“ werden können, dann ist es das Ende. Aberversteht sich nun schon vier Wochen verstrichen, seit die Regierung das Ermächtigungsgesetz vom Parlament erhielt. Wir haben wenige Tage vor dem Ablauf der ihr gestützten Frist und noch ist gar nichts entschieden. Noch ist keine Notverordnung erlassen. Das sind keine besonders glänzenden Anzeichen für die Zukunft, denn heute können auch in Frankreich staatspolitische Fragen nicht mehr von heute auf morgen gelöst werden, wenn sie einmal autoritative Toner der Auslieferung nicht gesammelt ist.

Der Ministerpräsident Daladier, der über „un Summe“ die Worte gesprochen, also ein Mann ist, der das Beste will, weiß das sehr wohl, aber die Gegenstände können ihn, Frankreich ist aufeinander noch nicht voll, wollen zu begreifen, daß heute ähnliche Entscheidungen nicht mehr möglich sind, deren Durchschiebung von verabschiedet geachtet ist. Es ist noch ein Urteil, daß in Frankreich die Arbeiter, die Bauern,

Rom und London einigen sich:

Das englisch-italienische Abkommen in Kraft

„Eine neue Vera“ - „Aber bleibt Chamberlain“ - Das Verhältnis zu Frankreich immer noch ungeklärt

Druckbericht aus Rom, Vertreter Rom, 17. November.

Das englisch-italienische Vertragswerk vom 18. April dieses Jahres ist gestern nachmittag im römischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten durch Graf Ciano und Lord Perth in Kraft gesetzt und unterzeichnet worden. Diefem Akt war am Vortag die Hebrerzeugung der neuen Reglementationsstellen des britischen Botschafters beim König von Italien und Kaiser von Ketschepien an den Außenminister vorzulegen gelang.

Wol Ciano leitete die Dokumente dem Gouverneur weiter, der sich noch in seiner Sommerfröhen San Rossore bei Pisa aufhält. Bekanntlich war die damit erfolgte formale Anerkennung des italienischen Imperiums durch Großbritannien ein der beiden Verbindungen für das Inkrafttreten des Vertragswerkes. Die andere Verbindung war durch Italien zu erfüllen, und Rom hat ihr durch die Zurückziehung der 1000 Freiwilligen aus Spanien genügt.

Das wichtige Ereignis wird in allen italienischen Blättern ausführlich kommentiert. Dabei stellen alle Zeitungen fest, daß die Klärung der italienisch-englischen Beziehungen die Festigkeit der Nahe Berlin-Rom und des Freundschaftsverhältnisses Rom-Berlin-Tokio nicht im mindesten beeinträchtigt, sondern sich mit diesen beiden politischen Systemen auf das glücklichste verbinde. Das Vertragswerk, das in acht Protokollen die friedliche Regelung der italienisch-englischen Beziehungen im Mittelmeer, seinen Randgebieten und im vorderen und mittleren Orient vorhält, erhebt das britische Empire und das neue römische Imperium moralisch und juristisch auf die gleiche Rangstufe und bedeutet somit die Anerkennung der vom Faschismus geschaffenen Weltmachtstellung Italiens durch England.

Hebererklärungen verschiedener „Giornale d'Italia“, „Tribuna“ und „Avante Italia“ darauf, daß die Antikriegsartikel mit der Rom und London bei Rom nicht daran gerührt haben, alle Hindernisse für die endgültige Klärung ihrer Beziehungen zu beseitigen, haben sich geräuert. Seit eine glückliche Annäherung zwischen beiden Ländern geschaffen ist, und daß die freundschaftlichen Beziehungen zu England in München erst dadurch ermöglicht worden ist. „Avante Italia“ heißt sich, daß Chamberlain sich damals nicht hätte an den Tag wenden können, wenn die ihr zum endgültigen Abschluß des Vertragswerkes nicht schon geöffnet gewesen wäre.

Man betrachtet in den hiesigen politischen Kreisen die Unterzeichnung als ein glückliches Ereignis, das einen neuen Epochen der italienisch-englischen Beziehungen und als wesentlichen Beitrag zu einer allgemeinen europäischen Entspannung.

Hebrerklären ist allerdings der römische Optimismus hinsichtlich der allgemeinen europäischen Befreiung.

Jung nicht. Vor allem sind trotz der Ankunft Franco-Poncet in Rom.

Die italienisch-französischen Beziehungen nach klar und werden in den hiesigen diplomatischen Kreisen mit großer Zurückhaltung beurteilt.

Der Aufenthalt des Königs und Kaisers in San Rossore hat es bisher verhindert, daß der französische Botschafter dem Monarchen sein Beglaubigungsschreiben überreichen und damit die Anerkennung des Imperiums durch Frankreich ausprechen konnte. Der britische Botschafter hat es in diesem Falle leichter, da er schon seit 1903 im Quirinal auf dem Souverän dabei durch den Außenminister übermitteln konnte. Unter dieser diplomatischen Formensprache, durch die London bei der Anerkennung des Imperiums vor Paris den zeitlichen Vorrang erhalten hat, verbergen sich die tiefen Liegenden und noch nicht bereinigten Meinungsunterschieden zwischen Italien und Frankreich, die sich vor allem in der spanischen Frage äußern. Franco-Poncet wird in Rom seine

letzte Aufgabe haben, und schon die Vorbereitung der Besprechungen, nämlich die Abklärung der Verhandlungsgrundlage (das von Duce und Ponal im Januar 1933 in Rom geschlossene Abkommen) seine Schwierigkeiten zu machen.

Wie Umstände bevorzugen die politischen Kreise Rom auch die Angriffe der englischen Oppositionsgruppen auf Chamberlain. Je höher man über die persönlichen Verdienste Chamberlains am glücklichen Inkrafttreten des Vertragswerkes einschätzt, desto peinlicher wirken die Besuche der englischen Opposition, die beständig Verteidigungsmassnahmen gegen das Verhältnis zum Sturz des Premierministers andrängen, und man erkennt darin deutlich den gewöhnlichen Versuch, den Frieden unter dem Vorwand des neuen zu untergraben.

Einen sehr unangenehmen Eindruck haben in diesem Zusammenhang in Rom auch die Erfahrungen in der Welt über die deutsche Außenpolitik hervorgerufen.

Amerikas Wehrpolitik:

Roosevelt sieht Gespenster . . .

Er glaubt den ganzen Kontinent gegen „Angreifer schützen zu müssen“

Washington, 16. Nov.

In dem Thema der amerikanischen Aufrüstungen, das zur Zeit in den Beratungen Roosevelts über die Fortschritte, die dem Bundeskongress im Januar unterbreitet werden sollen, am ersten Stelle steht, äußerte sich Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz am Dienstag folgendermaßen:

Engende Untersuchungen während der letzten Jahre hätten zu der Überzeugung geführt, daß die gesamte amerikanische Landesverteidigung auf Grund der wissenschaftlichen Fortschritte auf wehrtechnischem Gebiet einer wesentlichen Veränderung unterworfen werden müßte. Zwischen den 21 Staaten dieses Kontinents und im Raumbereich heute eine Solidarität, die enger und bestimmter ist als je zuvor.

Amerika sei daher einmütig der Überzeugung, daß auf Grund der kontinentalen Existenz die Staaten bereit sein müßten, diese kontinentale Solidarität, deren Grundlinien man bei der internationalen Konferenz in Buenos Aires festgelegt habe, gegen alle unerbittlichen Angriffe von irgendwem anderen Kontinent aus zu verteidigen.

Die Möglichkeit eines solchen Angriffs sei jetzt näher gerückt als vor fünf Jahren.

Beispielweise habe die Entwicklung der Luftwaffe früherer Erfindungen strategischer Natur über

den Ozean geworfen. Gegen Angriffe aus der Luft sei die kontinentale Sicherheit heute viel zu gering. Er werde daher eine Verbesserung fordern, durch die die nordamerikanische Wehrbereitschaft ausgebaut und dem ganzen Kontinent zur Abwehr möglicher Angriffe von außen her zur Verfügung gestellt werden solle.

Auf Anfragen erklärte Roosevelt, daß er einen Kontinent ganz Nord, Mittel und Südamerika verhebe. Auf die Frage, ob er sich die Philippinen in diesen Zusammenhang einbeziehen wolle, er: „Ja, doch, die amerikanischen Flotte weh immer noch über den Philippinen.“

Auf die Frage, welche Gründe ihn zu dieser Ausorientierung der amerikanischen Wehrpolitik bewegen hätten, erklärte Roosevelt, was nicht die Meinungen der letzten fünf Jahre seien. Er erwähnte jedoch die Frage, ob er eine Kriegswaffe wünsche, die künstliche Rassen des ganzen Kontinents im Aktivist und damit können ihm und erklärte, ihm liege vor allem an der Panzerung.

Volkstag deutscher Kunst

Theater, Schauspielhäuser und Varietè im Dienst der nationalsozialistischen Gemeinschaft

Berlin, 15. November.

Einer Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, aus der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Esslinger, werden die Theater, die Film- und Varietè-Kunst Großdeutschlands am 21. November 1933, dem Jahrestag der Gründung der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, zum erstenmal einheitlich unter dem Namen „Volkstag deutscher Kunst“ veranlassen.

Die Organisation dieses Volkstages, der der deutschen deutschen Volksgenossen ermöglichen will, an öffentlichen Theatern, Schauspielhäusern und Varietè-Kunst zu teilnehmen, hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen. Alle Volksgenossen, die an den Veranstaltungen dieses Volkstages teilnehmen wollen, werden sie rechtzeitig an die zuständigen NSDAP-Ämter.

Jetzt muß Schluss werden!

Japan müß die Rechte aus China ausüben

Tokio, 17. Nov.

Die politisch interessierten Kreise und die Presse in Japan werten der bevorstehenden Ratifizierung der amerikanischen Note vom 7. Oktober nicht als gewöhnlichen Vertrag, der im Rahmen der diplomatischen Beziehungen zwischen dem offenen Ost und der Schutzbereichung im Handel mit China eine entsprechende Bedeutung hat, für die Abschaffung der bisherigen Haltung Japans zu allen übrigen Mächten in China. Nachdem die japanische Presse allgemein die Erwartung des Japans für fremde Mächte kennt, fordert sie „Kofu-shin Shintsu“, daß die japanische Regierung einseitig und unumkehrbar sich zum Neumächteabkommen Stellung nehme.

„Nach vor der Ratifizierung an Amerika stellen wir fest, daß wir uns schließlich eine Politik der offenen Ost und gleichberechtigter Handelsbeziehungen in China widersehen.“

Nach „Tokei Nishi Nishi“ fordert, daß jede Handels- oder wirtschaftliche Beziehung mit China unterbunden werde, wenn dadurch der Aufbau des Wirtschaftskriegs behindert oder die Völkervermittlung Japans bedroht“ wird. Die Mächte darauf werden Japan fremde Kapital an allen wichtigen Industrien in China verhindern.

Die neue Tschecho-Slowakei:

Brag und Preßburg einigen sich

Die Slowaken revidieren ihre politischen Forderungen und erhalten Entschädigungen

Brno, 15. Nov.

Die Verhandlungen der Slowaken mit den Vertretern der ehemaligen tschechischen Regierung über die verfassungsmäßige Verantwortung der slowakischen Autonomieforderung sind heute beendet worden. Es ist eine Einigung in den wesentlichen Punkten erzielt worden.

Die Forderungen, die Außenpolitik, das Handelsrecht und das Verfassungsrecht werden von gemeinsamen Ministern verwaltet werden.

Über den künftigen Punkt der Erneuerung der slowakischen Bundesregierung hat man sich dahingehend geeinigt, daß die Bundesregierung vom Präsidenten der Republik ernannt wird.

Die meisten Schwierigkeiten hatte es gehen angeht, daß die Slowaken plötzlich mit ihrem „Reparationsforderungen“ für die 20 Jahre Schäden aufräumen, die aus der Verweigerung der Ratifizierung entstanden waren. Diese Forderung ist nun nach langem schwierigen Verhandlungsgang dahingehend gelöst worden, daß den Slowaken gewisse Entschädigungen geleistet werden. Die Höhe dieser Entschädigungen wird in einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden.

Die Präsidentenwahl soll, wie verlanot, Dienstag nächster Woche stattfinden. Es dürfte bei der bisherigen Kandidatur Cechoslawys die sein.

die Gewerker, die Industriellen und die Bankiers alle auf einen anderen Plan zur Neugestaltung des Landes beharren, und daß jeder bei diesem Plan nur an sich denkt und lediglich meint, die anderen könnten dabei auch noch ganz gut wegkommen. Aber niemand von ihnen ist bisher bereit, wesentliche Abstriche von seiner verhassten Meinung zu machen. Seit langem ist eben Frankreich das Land der dunklen Hoffnungen ein Beobachter. Sind der auch der Welt zu begreifen, warum es gibt, als er die Balkanlinie besteuert. Der dann andere Begriff der Freiheit, den man kurzzeitig noch heute mit Parlamentarismus und Demokratie überlegt, wird vorkriecht auch erst kann als untereinander erkannt werden, wenn die Nation daran erkrankt. Noch hat man hier nicht begriffen, daß Völkervereinigung vor Völkerverteilung geben muß und daß die Arbeit, aber die Arbeit für's Wohl, die von anderer Zeit bevorstehende Rettungsaktion für jede Nation ist. Es ist das Uebel in Frankreich, daß jeder nur dann daraus feilscht ist und völlig arbeitet, wenn er es ausschließlich für sich selbst und seine Geliebte tut.

Eine tschechische Zentrumspartei

Brno, 17. November.

Die tschechischen Minister haben am Dienstag entgegen allen Erwartungen beschlossen, nicht in der Nationalen Staatspartei aufzugehen, sondern selbständig zu bleiben. Dagegen ist das vorerwähnte Zwei-Parteien-System jedoch nicht gebildet worden, als sich zwischen die Staatspartei und die Nationale Arbeiterpartei noch die tschechischen Minister als eine Art Zentrumspartei einschließen werden.

Gerüchte um die Karpato-Ukraine

Charko, 16. November.

In politischen Kreisen der Karpato-Ukraine erfuhr man, daß Besprechungen über Verhandlungen in der Karpato-Ukraine völlig aus der Luft gegriffen seien. Tatsache ist lediglich, daß immer wieder verläßt wird, landtrende Elemente aus Karpato-ukrainische Gebiet zu schicken, um dort Sprache zu lernen. Tschechische ukrainische Seminar arbeiten ohne Unterbrechung. Es herrsche völlige Ordnung. In allen Schulen werde unterrichtet.

Die Entfaltung des von den Ungarn besetzten Gebietes ist glatt und reibungslos durchgeführt worden und völlig beendet. Die Verhandlungen mit Rumänien wegen Lieferung von Rohstoffen, Petroleum usw. schreiten gut fort.

Dann kann man hier auch keine 40-Stundenwoche. Wenn man aber für andere arbeiten muß, dann ist man darauf bedacht, es sich bequem zu machen. Dieser Vorwurf richtet sich sowohl gegen die Arbeitgeber wie gegen die Arbeitnehmer, denn es ist das gleiche, wenn der Kapitalist sein Geld ins Ausland verlegt, obwohl er weiß, daß er damit die Währung seines Landes gefährdet, oder ob der Arbeiter selbst im verbotenen Betrieb arbeitet, wenn er mehr als 40 Stunden arbeiten soll.

Man geht also wohl nicht fehl in der Behauptung, daß sich eine Krise der Kultur bemerkbar macht. Frankreich muß völlig umlernen. Sollte der Ministerpräsident Daladier noch die Kraft haben, die Innenpolitik sich anzunehmen in diesem Sinne zu versuchen, um dann außenpolitisch zu handeln? Diese Vermutung ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Noch überhaupt das französische Staatsbürgerschaft bei jeder schwachen Bewegung, zwar nicht danach, aber das Feuer wird nicht so schnell erlöschen, das man heute schon sagen könnte, wenn die Arbeit geht. Der nächste Osten ist noch sehr weit.



Mannheim, 17. November.

Im Sonntagabend:

Weibestunde im Nibelungenaal

Die Ortsgruppe Mannheim des Volkstums des Deutschen Reiches... am Sonntag, dem 20. November, 20.15 Uhr im Nibelungenaal des Kolonnen eine Weibestunde zu Ehren aller Weibchen, die im Weltkrieg in den Frontposten und in den Reihen der Weibarmy ihr Leben für Deutschland hingegen haben.

Der Mittelpunkt der Veranstaltung bildet der Vortrag des Schriftstellers Dr. Ewald Kersch, der als einer der bekanntesten Vertreter auf dem Gebiet der Kriegsgeschichtsforschung über die große Kulturleistung des Volkes der Weibarmy sprechen wird. Den musikalischen Teil dieser Weibestunde übernehmen das Musikorchester des Nibelungenaal unter Leitung des Musikleiters Gabriel Kersch und Musikdirektor Hans Vandemann.

Der Vortrag wird von Prof. Dr. Kersch zum Vortrag bringen. Die Jugend wird ihre Verbundenheit zum Volk der Weibarmy durch den Vorbruch eines Gedenkbuches bekunden. Durch das Schlußwort des Schriftstellers Schneider wird die Weibestunde glücklich geschlossen. Der Reinertesaal der Einmündigen von 10 Pfennig findet am nächsten Sonntag Kriegsgeschichtsforschung.

Morgen kommt der Zirkus Barlay

Es ist der Zirkus, der in dem Film 'Abend des Volk' mitwirkt hat

Das ist doch noch gar nicht lange her, daß wir Bekanntheit mit dem Zirkus Barlay machten... warten Sie mal... ah ja, natürlich — in dem großen Zirkusfilm 'Abend des Volk' mit Francoise Rosan, Hans Albers, Hannes Jelzer, Camilla Horn, Herbert Hübner, hat dieser Zirkus eine große Rolle gespielt. Er heikelt das 'Million' für die postenden Vorgänger: die Kreise, die Tiere, die Kroten, die Gnommen, drei Monate, so erfordern wir, war damals die Zirkusstadt nach Geislingen gezogen, damit die Filmarbeiter Gelegenheit hätten, Zirkusluft zu atmen und sich in eine Welt einzulassen, die eben eine Welt für sich ist.

Es gelang so gut, erzählt und der Vorkämpfer Rosika des Zirkus Barlay, daß Herbert Hübner, der Zirkusdirektor des Films, von dem echten Direktor Barlay in Haltung, Gehaben und Sprechweise kaum mehr zu unterscheiden war. Daß Hans Albers sich in dieser Umgebung wohl fühlte, kann man sich vorstellen. Aber auch die harmlose Frau Rosan war bald heimisch: ja nach einem Monat begann sie sich sogar mit den bengalischen Tigern zu verheben. Das war, so erzählt man uns, gar nicht so einfach. Zunächst wollte man die wilden Tiere durch eine streu nachgebildete Puppe an Frau Rosan gewöhnen. Aber rüch-tatsch war sie von den großen Ragen zur Unkenntlichkeit zerlegt. Dann legte sich der Dompfanz die rote Perle auf, die Frau Rosan zu tragen hatte, und schließlich nach vier Wochen, betrat die Schauspielerin zum ersten Male den Käfig. Sie benahm sich bewundernswert. Ihr Schmeid erregte beste Begeisterung, und als die Aufnahmen beendet waren, sahen die echten Zirkusleute auf den Zuschauerbänken und Klaischen wie beschaffen.

Aber es geht hier ja nicht um den Film, sondern um den lebendigen Zirkus, der am Freitagvormittag nach sieben Uhr, von Speyer kommend, auf dem Neckar eintrifft, um zehn großen, geheizten Stierkasselt aufzubringen, in dem abends die erste Vorstellung abspielt wird. Dabei wird auch 'Jumbo' mitarbeiten, der riesige Elefant, dem wir in Carry-Film schon begegnet sind.



Hans Albers mit Francoise Rosan (Francoise Barlay)

So ist und dieser große Zirkus, der in unserer Stadt noch nie gespielt hat, schon halbwegs verrannt. Die wir hören, legt seine Zeitung größten Wert auf ein geschlossenes, durchgearbeitetes, rein zirkusartiges Programm ohne Neugierigkeiten, aber in neuester Ausstattung. Der Tierpark ist groß und abwechslungsreich, die Reiterkunst wird sorgsam gepflegt und die Handwerkerarbeiten brauchen keine Vergleich zu scheuen. Davon werden wir uns die nächsten zehn Tage überzeugen können!

Das Rezept

Sie nehmen am besten, Frau Petermann, Kuslatun und etwas Pimpernell dran. Dann fassen Sie tüchtig den ganzen Drel und... — Dopplo, jetzt laufen wir bald vorbei!

Da drüben wohnt ja der Kleinenapp. Wir geh'n gleich hier rüber, da schneiden wir ab.

Rein, sch'n Sie, ich neh'm lieber Jim hat. Kuslatun: Und mir ist es immer glänzend geraten!

Und wollen Sie's mal ganz besonders gut... Da mach' ein großes Hut's 'Lut, tut!' Die beiden haben es nicht gesehen Und können nicht mehr aus dem Wege gehen.

Nun essen Frau Petermann und Frau Lutz sechs Wochen lang leichte Krankelele.

— Sie wenden am besten, Frau Petermann, im Straßenverkehr etwas Vorsicht an!

H. M. (RAS)

Der Lesesaal ist geöffnet

Die städtische Volkshochschule, Friedrichstraße 12, ist bekannt.

Nachdem die Buchausstellung 'Der Kampf um das Reich', die einen regen Besuch aufzuweisen hatte, geschlossen wurde, ist ab sofort der Lesesaal mit 20 in- und ausländischen Zeitungen, 80 Zeitschriften und einem Buchbestand von rund 800 Bänden täglich von 11 bis 12 und von 16 1/2 bis 21 Uhr (Samstag von 11 bis 12 Uhr) geöffnet. Die Benutzung der Lesesaale ist unentgeltlich.

Wir machen gleichzeitig die Bewohner der Neckarstadt und der nördlichen Bezirke darauf aufmerksam, daß die Bibliothek vor einer Woche mit der Andeibe begonnen hat und sich bereits eines lebhaften Zuspruchs erfreut. Auch die Jugendabteilung in der Neckarstadt für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren ist jetzt ebenfalls zweimal geöffnet, und zwar Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr.

Das ist Tabak!

Sehen Sie den langen feinen Schnitt!

Der ist ein deutliches Zeichen gewissenhafter, fachgerechter Verarbeitung. Warum sollten wir das geheimhalten?

Wir zeigen offen, was die SALEM-Zigaretten enthalten: echten reinen Orienttabak.

SALEM

RUND O/M

Urteilen Sie selbst!



Packung 20 Pf.

Staub und reine Welt

Der Pariser Schmeichlerhof hatte sich dieser Tage mit einem sehr Jahre zurückliegenden Malerwerkstätten zu beschäftigen, dessen heutige Bedeutung wieder Marceller Handlungen sind. Die Affäre, bei der es sich um die Fällung eines Zahlungsbefehls im Betrage von 4 Millionen Franken handelt, enthält inwiefern nicht der besten Art, weil der gefällte Zahlungsbefehl auf den Namen des bekannten Pariser Goldschmieds Henri de Masséville lautete und von einem Schmiedler in der Rue de Valenciennes zur Fällung vorgelegt wurde. Die stielich verworrenen Vorgänge der Angelegenheit, die sich mit Eifer bemüht, sich gegenseitig bereinigen, wie überhaupt der Verlauf der ganzen Verhandlung führten zu einer Reihe weiterer Zwischenfälle, die wahre Katastrophen im Justizwesen auslösten. So z. B. als der Verteidiger die von der Marceller Polizei über die Affäre angeordnete Untersuchung unter Aufsichtung auf die längsten Verhörer in der Polizei der großen schweizerischen Bundesstadt als Grund zu milderen Umständen bezeichnete. Die Verteidiger dieser neuen Marceller Geschichte, deren Schlichter sich sehr in Paris befindet, hat die Schmiedler selbst, weil die Durchführung ihres Planes nicht nur gefährlich ist, sondern weil sie auch noch 40.000 Franken für Prozesskosten, mit denen der Zahlungsbefehl verknüpft ist, verfallen sein mußte, abgegeben hatten.

Wie die Weltzucker Zeitung "Neue" berichtet, hat die große Kapelle, die in Jerusalem am Grabe Christi stehen, Besitz eines Jungmannes. Dieser Jungmann namens Steve Kaufmann, war über 30 Jahre eine Persönlichkeit des höchsten Vertrauens am Hofe der Könige von Arabien. Die Könige von Arabien erließen schon vor langer von den Sultanen in Konstantinopel, die seit dem 15. Jahrhundert die Oberhoheit in Jerusalem anstrebten, das Heiligtum an den zwölf Kapellen am Grabe Christi anerkennen. Inzwischen behielten die Könige von Arabien ihren heiligen Heiligen, Nachkommen von Herrschern des ottomanischen Reiches, in denen ihr Besitzrecht an diesen zwölf Kapellen anerkannt und bestätigt wird. Nach dem Zusammenbruch des osmanischen Reiches gelangten diese Heiligen an die Kaufmanns Familie in den Besitz des Jungmannes Steve Kaufmann, so daß er nunmehr eigentlich als Besitzer der Kapellen am Grabe Christi aufzutreten kann.

Wegen Mordtats wurden die Ganer Karl, Rander und Alib Ametowitsch aus einem Turke in der Umgebung von Vasilitsa in Südserbien zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Mordtatsche ist noch immer ziemlich rätselhaft, in Albanien und in Jugoslawien. Dieser Fall hat besonders Aufsehen hervorgerufen, weil Opfer der Mordtatsche ein siebenjähriger Knabe gewesen ist. Die Familie des Knaben Brajnowitsch stand in Vasilitsa mit der Familie Ametowitsch. Die drei Brüder Karl, Rander und Alib lavierten lange Zeit bemächtig in der Umgebung des Hauses der Brajnowitsch, um ein männliches Mitglied der Familie niederzuschlagen. Diese aber, die das Gesetz der Mordtatsche gut kannten, übten sich, das Haus zu verlassen und erlaubten sich nur Frauen und Kinder, die gewöhnlich in der Nacht nicht herein für Besuch kommen. Diesmal aber war den drei Brüdern das Warten so lang und sie schossen den siebenjährigen Knaben tot.

Das Gesamtstudium des Berliner Kostspieligen Maxims, das die Berliner, lernte den Tag seiner Räumung. Das Giraffenmädchen erhielt seinen Namen wegen der durch eine Wollschleimung, an der sich nicht nur Berliner, sondern auch außerhalb Wohnende eifrig beteiligten. Die größte Zahl von Berichten — 207 nämlich — lautete auf den Namen

"Nette". Damit hat das Giraffenmädchen einen sehr Berliner Namen erhalten. Unter den anderen Vorschlägen, die man in mehreren Wochenschriften sammeln mußte, besonders die recht komische Namen, darunter auch solche aus der arabischen Sprache und andere aus Sprachen der Eingeborenen Afrikas. Die 207 Einsender, die vom Haus gewissermaßen als Lautsprecher von Nette zu Kasse und Kasse eingeladen waren, setzten sich doch erstens, nur der Giraffenwörter Gebrauch nicht. Zweitens ist der Name zu jetzigen Namen für so schön hier! meinte er. Drittens erfüllten sich nun alle die guten Wünsche, die für Klein-Nette in Güte und Güte gesetzt werden.

Mit einem Rohenaufwand von 1.000.000 Pfund (rund 30 Millionen Reichsmark) soll in Kürze die Schmelze des Themasillers im Stadtgebiet von London angedacht werden. Ein im Londoner Großstadtrat vorgelegter und mit Zustimmung aufgenommener Plan sieht vor, daß u. a. eine breite Durchgangsstraße entlang dem Meer angelegt werden soll. Weiter ist der Bau von Häusern im Werte von 300.000 Pfund vorgesehen, um damit etwa 300 Familien neue Wohnungen zu schaffen.

Das Erdbeben, das kürzlich in der Behringseezone auftrat, ist von verschiedenen Erdbebenworten der neuen und alten Welt bezeichnet worden. Wie Karl das Erdbeben gemeint sein muß, weiß die Tatsache, daß die Wälder des Erdbebenographen der Marceller Erdbebenkarte aus ihrer Höhe sprang und zerbrach.

In Adalberg i. St. konnte man dieser Tage eine Rasse beobachten, die auf dem Tode eines Speichers eines Tausendjährigen Schilf. Die Rasse ging hierbei sehr geschickt zu Werke, indem sie die Dackelchen als Deckung benutzte. Als sie sich an die abhangenden Tauen schon ganz nahe herangekommen waren und gerade um Sprung ansetzen wollten, fiel ihr ganz unerwartet eine Rasse in die Hände, die auf der Dackelchen gelassen und sich anheftend von dem vermeintlichen Gegner bedroht gefühlt haben mochte. Jedenfalls ließ sie immer wieder mit wütendem Schnalzen auf die Rasse nieder, die sich durch bellende Schläge mit ihren scharf bemehrten Vorderfüßen verächtlich über Anstreifen zu entlocken bemühte. Das Kampfgemisch demog die Tauen zwar, erlöschte aufzuhören; nach einiger Zeit aber ließen sie sich in höherer Entfernung

Opinioschrift durch den Ollony

Unfall in den Berner Alpen Drei Tote

Ob. Sitten (Ranton Balis), 17. Nov. — Bei der Durchfahrt beim Passar ereignete sich ein schwerer Autounfall, bei dem drei Personen, nämlich Kaufmann, und ein Leben kamen. Die Ursache des Unglücks ist noch unklar.

Kostkraftwagen 100 m tief abgestürzt

Ob. Mollat, 17. November. — In der Nähe von St. Gervais bei Vevay ereignete ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen in einer Kurve auf der Straße und stürzte

wieder nieder, um dem erlittenen Druck mit schließlichen Interesse auszuweichen. Inzwischen mußte es der Straße aufsteigen gelangen sein, einen wirkungsvollen Treffer bei der Rasse anzubringen, denn die Rasse war sich furchend hinter die Dackelchen zurück, wo sie abmarcierte und zum Sprung bereit lagen blieb. Dieser scheinbare Erfolg ließ jedoch die Rasse alle Vorsicht vergessen und mit geschickten Schritten und vornehmlichen Krallen auf die Rasse losgehen, die sich schnell vorwärts und die Rasse mit einem einzigen Stich tötete.

Vor dem schließlichen Turke Schütten, nicht weit von der Reichshaus entfernt, stand ein vor kurzem eine 15 Meter hohe Windmühle, die seit dem Jahre 1798 ein Wahrzeichen des Dorfes bildete. Sie hat jetzt ihren ursprünglichen Platz verlassen und wanderte langsam und bedächtig über Felder und Wälder, als hätte das alte Holzwerk plötzlich seine Befehle, um sich selbst einen Standort auszusuchen, wo es ihm besser behagte. Es waren zwar nur 150 Meter, die von dieser "wunderbaren Mühle" zurückgelegt wurden, aber sie verfügte über ein Gewicht von 800 Tonnen, und diese Last über einen weichen Ackerboden zu schieben, dazu gehört denn doch schon etwas mehr als ein gewöhnliches Können. Aber wenn es um die Erhebung eines Maßes geht, dem im wahren Sinne des Wortes die "Welt wechelt", dann frängen sich die Hüfte schon an, wie die Mühle schiefen werden kann. Da nun der Neubau einer Mühle viel Geld gekostet hätte, entschloß man sich an einer Verlegung des Holzwerks auf einen luftigeren Platz. Nachdem man die Mühle überall dort, wo sie empfindlich war, festgemacht verbracht und gesichert hatte, wurde sie bei Fundamenten herab und auf mächtige Rollen gebracht. Die nun Meter um Meter auf hölzernen Schienen über das Feld glitten. Ein Drahtseil war vom Innern der Mühle zum neuen Standplatz gespannt, das auf einer Winde langsam einwärts wurde. Dazu gehörten freilich starke Arme, und die Männer, die die Rollen drehten, Leuchten und Schrauben unter der Anstrengung, während andere unerschütterlich darauf bestanden waren, mit ihren Hammerhieben die abirrenden Rollen in die rechte Bahn zu weisen. Das ganze Dorf war an diesem Tag auf den Beinen und wurde mit dem Schreien nicht fertig, wie rasch und sicher der hölzernen Rasse mit seinen mächtigen Rädern dahinschlitt. Rasch und in Minuten und Minuten die abirrenden Rollen, als sie zusammen mit dem abirrenden Wägelchen, und ein paar Schritte hinter den Rollen, denn das die Mühle nun nicht mehr auf ihrem alten Platz stehen sollte, wo man als Kind erlitten und als Erwachsener sich heimlich mit dem seltsamen Mädchen getroffen hatte, das ging ihnen nicht recht in den Kopf. Aber jetzt kann der Wägel wieder stehen und froh sein, denn nun hat er an dem löcherigen Bind keinen



Wie sie in dem Film 'Käse' und 'Käse' die weibliche Hauptrolle spielte. Der Film erliefte erfolgreich in Mannheim an der Rheinstraße.

Mangel weilt, Indis drehen sich die Mägel im Kreis, unermüdet rasch und flappert es in den Mähmaschinen und füllten sich die Wäde mit dem dem Mägel.

Kürzlich trat sich in der Gemeinde Kallu in Rumänien eine furchtbare Tollwutepidemie zu. Vor etwa vier Wochen ist ein Schwein des Bauern Jon Vlad, das von einem wutkranken Hund gebissen worden war, verendet. Der Kadaver wurde außerhalb der Gemeinde vergraben, einige Tage danach aber von einer Jagenschar entdeckt und zerlegt. Drei Tage später erkrankten alle Stiere, die von dem Fleisch genossen hatten, unter Tollwut, die von dem Vieh genossen hatten, unter Tollwut, die von dem Vieh genossen hatten, unter Tollwut, die von dem Vieh genossen hatten, unter Tollwut.

Der große Vogelzugspart Neuwaldes, der vom Wiener Naturverein betreut wird, soll jetzt in einem wirklichen Jagd, bestehend aus waldreichen, sich zu werten, angelegt werden. Er wird nicht mehr Jagdgebiet sein, wie es vor der Wälderzeit in der Nähe der Stadt war. Nach dem soll er um nicht weniger als 80.000 Quadratmeter vergrößert werden. Seine Einrichtung zu künstlichen Jagdgebieten und deren werden bestehend vermerkt. Er wird dem Volk und insbesondere der Jugend gehören, die hier praktische Vogelzug lernen soll. Auch werden bereits in diesem Winter Vögelungen unter fachkundiger Leitung veranstaltet.

In einem Krankenhaus in Belfast in Irland ist an einem 18-jährigen Mädchen eine bemerkenswerte Operation mit Erfolg vollzogen worden. Das Mädchen war als Kind von zwei Hähnen einmal eingekragt und hatte sich die Hähne gebrochen, was bei das Mädchen die Rückenverkrümmung, die sie für verurteilte, durch eine Operation beseitigen lassen. Die Operation wurde auf die Weise ausgeführt, daß man die neue Hähne aus dem Stiel einer Nippe mit einem Stück Haut vom Oberarm des Mädchens zusammenlegte.

vorher NIVEA
das heißt vor dem Waschen. Nivea-Creme gibt geschmeidige, gut riechende Haut, die weder spannt noch aufregt.

Die Nacht vor einem Jahr

Fall Martus wird geklärt
ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Über wie hatte sie sich entschieden? Inzwischen war in der Mann gekommen, ein Verlobter oder ein Freund — einer aus jener abenteuerlichen Schicht, der sie nun einmal angehörte und der er sie entziehen wollte.

Wie kam es zu dieser Entscheidung? Inzwischen war in der Mann gekommen, ein Verlobter oder ein Freund — einer aus jener abenteuerlichen Schicht, der sie nun einmal angehörte und der er sie entziehen wollte.

Über wie hatte sie sich entschieden? Inzwischen war in der Mann gekommen, ein Verlobter oder ein Freund — einer aus jener abenteuerlichen Schicht, der sie nun einmal angehörte und der er sie entziehen wollte.

nach Vaters. Vielleicht heißt er nur bis morgen. „Er wohnt auch im Keller?“ „Ja, ein kleiner Saal. Ob er wird Ihnen sehr gefallen, davon bin ich überzeugt. Er ist sehr ausgezeichnet, er hat früher einmal drei Jahre in Amerika. Er ist starker Arbeiter. Demals arbeitete er beim Film. Er ist sehr intelligent. Also wir kommen. In fünf Minuten sind wir unten.“

Er war unheimlich erdelt, aber man sah es ihm nicht an. Er rauchte eine Zigarette. „Nicht schmecken! Kerbin hatte recht. Man freute ihn ein, man hatte ganz bestimmte Dinge mit ihm vor. Man freute Kerbin, um ihn in einen Hinterhalt zu locken. Man wollte ihn einfach eine Falle. Doch würde er nicht hingehen. Er war auf der Hut. Schließlich konnte er sich immer auf seine Neugierde verlassen. Wenn Jane ihn auch vermisst hätte, diesem Mann würde es nicht gelingen, ihn einzufangen. Männer erkannte er immer. Unheimlich! Kerbin war alles ganz anders. Jane lag nicht. Es war tatsächlich ein Verlobter, ein sehr hübscher Kerbin. Kerbin hatte eine überhöhte Phantasie. Wie konnte er sich nur von einem dummen, kleinen Mädchen beeinflussen lassen!

Und da war ich Jane. „Mit ihr der Fremde. Sie kamen durch den Mittelgang. Er ging hinter ihr.“ Ein hübscher Kerbin, dachte Martus. Sie schickte kein ausgeprägter männlicher Typ, aber ein hübscher Kerbin mit einem komischen Gesicht. Und wie Kerbin Jane wieder ansah. Der große schwangene Fuß und das helle Haar! Das hübsche Gesicht konnte er noch nicht, es sah wunderbar zu ihrem matten Teint.

„Nicht erdelt, demnach sagte er ruhig: „Sie wollen abgeben, Jane?“ „Tausend Jahre?“ „Nein von Ihnen.“ „Doch ich meinen Wunsch mitbringen. Jane? Er ist ein Verlobter von mir und ein alter Kamerad. Als Kinder mußten wir eine Heirat vereinbaren, aber er lebt noch in Paris. Sie standen nicht, wie Kerbin es für mich war, ihn plötzlich vor mir zu sehen. Wie erliefte Jane? Doch ich ihn mitbringen?“ „Aber Jane, das ist doch selbstverständlich.“ „Sander ist auf der Durchreise hier, er will wieder

bernde Köpfe! Der Unterstiel lag nur darin, daß er brünett war und sie blond.“ „Nein, Sie hätte ihn nicht belogen; unzweifelhaft ein sehr naiver Verlobter! Sie lag überhaupt nicht. Er täuschte sich in allem. Nur Kerbin war daran Schuld.“

„Vorden“, sagte Martus, „wie war doch der Name?“ „Kennen Sie ihn nicht Sander? Ich lag die Kerbin vor, eigentlich ist er ein Groß Wägel, aber er machte sich nichts daraus. Es freut ihn, wenn sie ihn Sander nennen. Und man wolle mir einen netten Hund mitbringen, Kerbin, lieber Kerbin!“

Die Augen blitzten! Die Kerbin zeigte den beiden Herren ihren neuen Wagen, der in einer Seitenstraße stand. Martus schickte sofort die Hände zu Kerbin und mit zusammengeklappten Augen und Hochachtung Kopf die Kerbinführung der Kerbin betraute. Als man dann in den Wagen stieg, waren beide Herren begeistert. Sander lag im Kopf und Martus hatte den Platz neben der Kerbin eingenommen.

Die Fahrt begann. „Kerbin hätte seinen Vetter Opa Hornsch gehen. Ich mit Kerbin allein zu lassen und ihm für die Unterredung das kleine Empfangszimmer einzuräumen. Nun haben die beiden in dem hübschen Raum, während über ihnen im Keller, Opa rudel auf und ab wanderte.“

„Kerbin hatte den Herbergsplatz gemietet. Kerbin lag vor ihm und sprach auf ihn ein. Sie hatte ihre Sicherheit und ihre Bestimmung zurückgewonnen. Deshalb schickte sie Kerbin Eintritt in die Hotelhalle. Er hätte sie sofort an Martus erinnert. Einmal würde er noch mal in der Halle ankommen, um schließlich an der Kerbin nach sich Kerbin zu lassen.“

meine Gedanken unaufrichtig um diese Frau stellen. Ich mußte Ihnen folgen.“ „Sie schwieg.“

Dann sagte Kerbin: „Nun Sie mit von der Kerbin erzählen und von all dem, was Sie mir erzählt haben, berichten Sie mir doch bitte ein wenig.“ „Wie liebte er in Johannesberg?“

„Kerbin bin ich nicht in der Kerbin“, antwortete sie. „Ich habe eine außerordentliche Schilbung zu sehen von seinem eigentlichen Wesen, er hat sich nicht sehr viel. Ich weiß nur, daß er sich in den letzten Jahren seinen Kerbin Johannesberger Kerbin schickte.“

„Kerbin bin ich nicht in der Kerbin“, antwortete sie. „Ich habe eine außerordentliche Schilbung zu sehen von seinem eigentlichen Wesen, er hat sich nicht sehr viel. Ich weiß nur, daß er sich in den letzten Jahren seinen Kerbin Johannesberger Kerbin schickte.“

STRÜMPFE kauft man vornehmlich bei **Anker**

Die Spiele der Kreisliga 1 Mannheim

Im Westen übernimmt Hochhof die Spitze - Beginn der Reichsspiele im Osten

Beim mit die Spiele dieser am letzten Donnerstagabend abgelaufenen Kreisliga 1 Mannheim, die im Laufe der vergangenen Wochen im Mannheimer Stadion im Westen des Mannheimer Stadtgebietes im Rahmen der Reichsspiele im Osten abgelaufen sind, hat sich die Mannschaft des Hochhofs als Sieger hervorgetan. Die Mannschaft des Hochhofs hat sich im Laufe der Spiele als die stärkste Mannschaft erwiesen. Die Mannschaft des Hochhofs hat sich im Laufe der Spiele als die stärkste Mannschaft erwiesen. Die Mannschaft des Hochhofs hat sich im Laufe der Spiele als die stärkste Mannschaft erwiesen.

Verband	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Hochhof	10	6	1	3	23:12	13
Eintracht	10	4	2	4	18:18	10
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9

Süddeutsche Gauliga im Kampf

Gelücktes Programm - Erste Runde vor dem Abschluss

Die Süddeutsche Gauliga im Kampf hat ein gelücktes Programm erlebt. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Verband	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht	10	6	1	3	23:12	13
Eintracht	10	4	2	4	18:18	10
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9

Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Verband	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht	10	6	1	3	23:12	13
Eintracht	10	4	2	4	18:18	10
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9

Die Gruppe C 1 Seite nur das eine Treffer!

Die Gruppe C 1 Seite nur das eine Treffer! Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Verband	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht	10	6	1	3	23:12	13
Eintracht	10	4	2	4	18:18	10
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9
Eintracht	10	4	1	5	15:15	9

Der kommende Sonntag

Der kommende Sonntag. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Fußball im Reich

Die Fußballspiele im Reich sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Die Fußballspiele im Reich sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Motorradrennen des Jahres 1939

Sechstagige des Weltverbandes in Paris

Die Motorradrennen des Jahres 1939 sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Die Motorradrennen des Jahres 1939 sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Ein schönes Spiel

Ein schönes Spiel. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Wferderrennen im Reich

Die Wferderrennen im Reich sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Deutsche Tennis-Ranglisten

Heinrich Henkel und Marieluise Dorn

Die deutschen Tennis-Ranglisten sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Die deutschen Tennis-Ranglisten sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Schweizer Fußballer gegen Italien

Ein kommender Sonntag, 20. November, tritt die Schweiz in einen Auswahlkampf im Stadion von Bern ein

Die Schweizer Fußballer gegen Italien sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Wälheim-Tulden (16. November)

Die Wälheim-Tulden (16. November) sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss. Die Spiele sind im allgemeinen gut besucht und die Ergebnisse sind sehr interessant. Die erste Runde ist vor dem Abschluss.

Das Kind im Manne / Eine Mahnung zu weiblichem Takt von Marianne Weidenbach

Wenn Sie das Kindliche im Wesen der Männer kennen lernen wollen, so müssen Sie nur einmal beobachten, wie sich die Herren der Schöpfung zu Weihnachtsbäumen oder am Geburtstag ihrer Kinder oder Neffen verhalten. Versuchen Sie nämlich der Väter, mit dem die Spielbühnen gekauft und aufgebaut werden, etwas verwunderlich, so wachst gewiß Ihre Erkenntnis, wenn Sie zum erstenmal miterleben, wie ernsthafte Männer voller Bewunderung und Hingabe mit der Spielbahn ihrer Kinder spielen, das neue Auto mit Beifall beglücken oder sich mit dem neuen Hausfahnen in einen stillen Wiesel zurückziehen.

Und denken Sie einmal daran, was die Männer alles mit ihren Kofferrollen anfangen! Der eine meißt die Koffer nach einer von ihm selbst erfindenen und hundertfach angedrehten Methode, der andere benutzt dazu mit vielerlei Freude einen Apparat, den ihm irgendein Straßenverkäufer aufgeschwatzt hat und auf den er nun als „Wunder der Technik“ hinarbeitet, der dritte behauptet, eine Kofferrolle müsse sich ein paar Tage „andern“, bevor sie ein zweites oder drittes mal benutzt werden soll. Das aber hinterher mit den gebrauchten Kofferrollen geschieht, übersteigt oft sogar die weibliche Phantasie.

Was anderwärts vertrieben wird

Nach in Berlin und London gibt es „Russen der weiblichen Unschicklichkeit“

In dem gewöhnlichen Wagenpark der Berliner Verkehrsgesellschaft, die alle Beförderungsmitel der Reichshauptstadt umfaßt, werden durchschnittlich alljährlich 110.000 bis 120.000 Gegenstände verfallen oder verloren und als gebrauchte abgeleitet. Das sind Tag für Tag immerhin 300 Fundstücke, von denen die allermeisten ihre weibliche Herkunft nicht verleugnen können. Die meisten Dinge außerdem verloren gehen und nicht abgeleitet werden, läßt sich natürlich natürlich nicht erklären.

Die Vergeßlichkeit, die also ein Vorrecht der Damen ist, kann als Zeitverschwendung bezeichnet werden. Bei beginnender Regenzeit sind es die Schirme, im Sommer sind es Badeanzüge, im Winter Pelze und Handschuhe. Immerhin erscheint die Berliner noch als ein Mäher an Aufmerksamkeit für die Gassen, die sie bei sich trägt, denn in den Londoner Verkehrsmitteln blieben im letzten Berichtsjahr unendlich viel mehr Gegenstände liegen, nämlich: 61.000 Schirme, 12.000 Paar Schuhe, 5000 Pelze, 6000 Mäntel, 100.000 Hüte und Kleider und 30.000 Handschuhe.

Das sind nur ein paar Stichwörter aus der Niederschrift, bei der man sich trotz der Einwohnerzahl (London: 6,2, Berlin: 4,5 Millionen) in Vergleich stellen kann, um doch noch zu der Heberzeugung zu kommen, daß die Berlinerin immer noch glänzender abhandelt. Die Art der verlorenen und verlorebenen Dinge ist dabei in beiden Städten ziemlich gleich. Vom Diamentenohrgehör bis zum Hängelaken, vom Händchenhalter bis zum elektrischen Streifen, von der Kinderströmme bis zum Haarfarbstoff, — es gibt nichts in der weiten Welt, was nicht liegen bleibt.

Die Londoner Behörden sind aber nicht so hebenwürdig wie ihre deutschen Kollegen. Sie helfen nämlich rücksichtslos, daß 80 bis 85 vom Hundert der Fundgegenstände von Frauen verloren oder verfallen werden, während eine ähnliche Statistik hier erst in Deutschland bisher noch nicht angefertigt wurde.

Bei der Verheißung, die jetzt in der englischen Hauptstadt herrscht (in London kommen die Fundstücke nur einmal im Jahre auf einer Kleinanktion, in Berlin hingegen jeden Monat zur Versteigerung), war auch ein Fehlen, der nachdenklich stimmen muß:

Infolge 142 Papierhüten mit neuen Damenhüten!

Bis 142 Damen hatten schon ihre neuen Hüte, die sie vernünftig doch werden gekauft haben, liegen lassen. Das muß doch der Gipfel der Verwahrheit sein, wenn man den Schmuckstand und die Kernkraft bedenkt, mit der ein neuer Hut gekauft wird, um im Triumphe nach Hause gebracht zu werden.

Und so etwas läßt eine Frau fragen:
Verständlicher ist der nächste Vorden:
5900 Papierhüten mit alten Damenhüten waren zur Versteigerung.

Von denen wurde die größte Zahl wohl absichtlich liegen gelassen. Denn der Gipfel der Verwahrheit besteht ja schon der Volkswirtschaft ist es als „alten Hut“. Das ist auch zwei Wochen bei den verheißerten Gegenständen landen, in wieweit ist ein Beweis für die Ausbreitung des Geldverderbens. Man kann aber annehmen, daß hier die Damen nicht die Schuldigen waren, denn Hüten gehören zu den Gegenständen, die von Herren eingekauft und verfallen werden. Wenn es anders wäre, würden mindestens 2000 Hüten zur Versteigerung gekommen sein. . . . P. L.

Das Hahnenklingen mit Vorliebe in Waldschichtbäumen aufgehängt werden, dürfte allgemein bekannt sein. Den besten Ausweg aus der ewigen Frage „Woher mit den benutzten Klingen?“ hat jedoch zweifellos ein Bekannter von mir gefunden: er kommt ungefähr immer zwanzig bis dreißig Stück und bringt sie zum Scherstein in ein Werkstück — um sie nie wieder abzuholen. „Schau, nicht wahr?“ meinte er und lächelte frech und durchtrieben wie ein Schulknabe, der einen neuen Streich angeht hat. Dürfen Sie den Mut gehabt, diesen Mann auszuladen? Ja nicht.

Ein Kapitel für sich ist die Kaffee-, Spiel- und Sammelkartensammlung der Männer. Wohl jeder zehnte Mann hat sich schon einmal einen Kofferapparat selbst gebaut, jeder zweite Mann, dem Sie danach fragen, spielt Golf, Billard oder geht Kegeln. Und sollte einer von ihnen in seinen deren Vergnügen darin besteht, daß jeweils neueste

Rufschall — das heißt nach Erfindern erstanden und wie eine Leiharbeit nach Hause getragen wird — Seite für Seite zu lesen. Diese Männer wissen von Jagen, Kurzwagen, Sport- und Schlafwagen genau so viel wie der Kassebier im Melledare, sie verfolgen die einzelnen Strecken auf der Eisenbahnkarte, mit der sie am liebsten ihr Zimmer investierten freien Stunden weder mit dem einen noch mit dem anderen beschäftigt, so hat er bestimmt schon ein tüchtiges Streckenbuch. Es gibt sogar fluge Männer, möchten (wenn die Frau Gemahlin es gestattet würde) und kennen die nächstbesten und schnellsten Verbindungen auswendig, obwohl sie sich kaum mehr als ein- oder zweimal im Jahr ihren Wohnort verfallen.

Und falls Sie in der untersten Schicht des notwendigen Diplomatenkreises oder in den Hoch- und Vorkriegszeiten eines Mannes die unangenehmen, zum Teil unbenutzten Dinge finden, beschließen Sie: verfallene Schätze der Strahndünen. Kästchen aus Blauschwarzlapp, alte Briefumschläge, herausgerissene Zeitungsausschnitte, einen kleinen, bunten Stein von der letzten Sommerreise mitgebracht, zwei glänzend-braune Raubtiere, einen Fallschirm oder was sonst immer — Dinge, die angeblich zu gehen. Ihnen ist unerklärlich bleibenden Wesen aufbewahrt werden müssen, so seien Sie klug und unterbrechen Sie Ihren Ordnungsgang. Denn viele Jahre vorher dürfte der Knabe diese Schätze mit hilflosweisender Unwissenheit der Mutter in den Hofentaschen tragen — da ist es leicht berrlich gewesen, allen Zeitstrahl in den vielen Jahren verfallen zu können und sich keines Bedauern zu freuen.

Wenn Sie sich nun einmal fragen, was die meisten Männer, sofern sie nicht selbst Sport treiben, veranstaltet, Fußballspielen, Vorkämpfen oder Autorennen anzusehen, so denken Sie bitte auch hier an das Kind im Manne. Ein richtiger Junge belagt sich herum, und wenn andere es tun, freut er sich Spannung dabei, heißt der ihm unympathischen Vorteil seinen Vorteil zu tun, bewahrt sie an. Dasselbe leidenschaftliche Teilnahmensei der Mann beim An-



Helma Bogerich

Die illustrierte Dichterin, geboren am 28. November 1872 in Paderborn. Sie gehört zu den besten weiblichen Dichtern der Gegenwart. Ihre Dichtung ist in der Sprache der Selbsterkenntnis über die Zeiten hinweg und in der Sprache der Liebe. Sie hat eine große Anzahl von Büchern geschrieben, die in der deutschen Literaturgeschichte eine wichtige Rolle spielen. Sie hat auch eine große Anzahl von Gedichten veröffentlicht, die in der deutschen Literaturgeschichte eine wichtige Rolle spielen. Sie hat auch eine große Anzahl von Gedichten veröffentlicht, die in der deutschen Literaturgeschichte eine wichtige Rolle spielen.



„Bist, wenn du mir nicht gleich mein Auto wieder gibst, reiche ich dir deine Bigatten weg!“ (Zeichnung: Hans Zerbe-M.)

Kinder, warm angezogen

Stempeln Sie Ihre Kinder mit warmen Strümpfen. Elbeo-Strümpfe mit Wollruf. Strümpfe mit Wollruf. Elbeo-Strümpfe mit Wollruf.

Das Kind im Manne ist ein Thema, das in der Werbung für Kinderkleidung aufgegriffen wird. Die Illustration zeigt eine Gruppe von Kindern in warmen Winterkleidung, die von einer erwachsenen Person begleitet werden. Die Werbung betont die Wichtigkeit, Kinder warm anzuziehen, um sie vor den kalten Temperaturen zu schützen. Die Elbeo-Strümpfe sind als eine der besten Optionen für warme und komfortable Unterwäsche für Kinder beworben.

Wird sportlicher Veranstaltung, und noch in herzlichen Gedächtnis steht ein kleiner Teil ihrer Innigkeit. Sie sind schon Gegenstände der Liebe, Männer sind ihre Jungenherren, erzählen zu hören und zu schauen sich der Freude und des Stolzes, mit dem dies wird.

ELBEO-Strümpfe mit Wollruf

Strümpfe mit Wollruf. Elbeo-Strümpfe mit Wollruf.

Wenn Sie immer die dem Kind im Manne begegnen, geben Sie behutsam mit ihm um und ärgern Sie sich nicht darüber. Sie dürfen wohl einmal lächeln, wenn Ihnen etwas unverständlich scheint — der Mann weiß im Grunde ganz genau über sich selbst und trauert sich oft selbst ein wenig —, aber Sie sollten nicht verfallen, ihn zu ändern oder ihn in einer lieblichen Art anzulächeln. Am liebsten ist es, wenn Sie ihn gewähren lassen, sich um seine Hände zu bemühen und mit ihm lächeln zu sehen, dass ein Mann, dessen Wesen jede Kleinigkeit verfallen hat, ist überhaupt kein richtiger Mann!

Der Reichsförderer Stuttgart bringt: Franzosenleistungen in der zweiten Novemberwoche. 28. November: Kaiserliche Kette. Zwei Damen im Maria Theresia und die Maria Theresia. Den 29. November: Kaiserliche Kette. Zwei Damen im Maria Theresia und die Maria Theresia. Den 30. November: Kaiserliche Kette. Zwei Damen im Maria Theresia und die Maria Theresia.

Ein treffliches Gericht: Thüringer Kartoffelkloße. Zutaten für vier Personen: 1 Kilo Kartoffeln, 150 Gramm Fleisch, 150 Gramm Kartoffelmehl, 50 Gramm Mehl, 1 Eiweiß, Salz, Pfeffer, Milch, Butter, Ketchup, Senf, Öl, Pfeffer, Mehl und Salz werden in einer Schüssel gut gemischt. Aus den Kartoffeln wird ein Teig gemacht, der mit dem Mehl, dem Eiweiß und dem Pfeffer, Mehl und Salz vermischt wird. Der Teig wird dann in kleine Kugeln geformt und in kochendem Wasser abgekocht. Die Kloße werden dann mit Milch, Butter und Ketchup serviert.

Verantwortlich: Max Zuber, Mannheim.

Unsere großen **STOFF-ABTEILUNGEN** zeigen jetzt Herbst-Neuheiten

braun

GEBRODER MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

